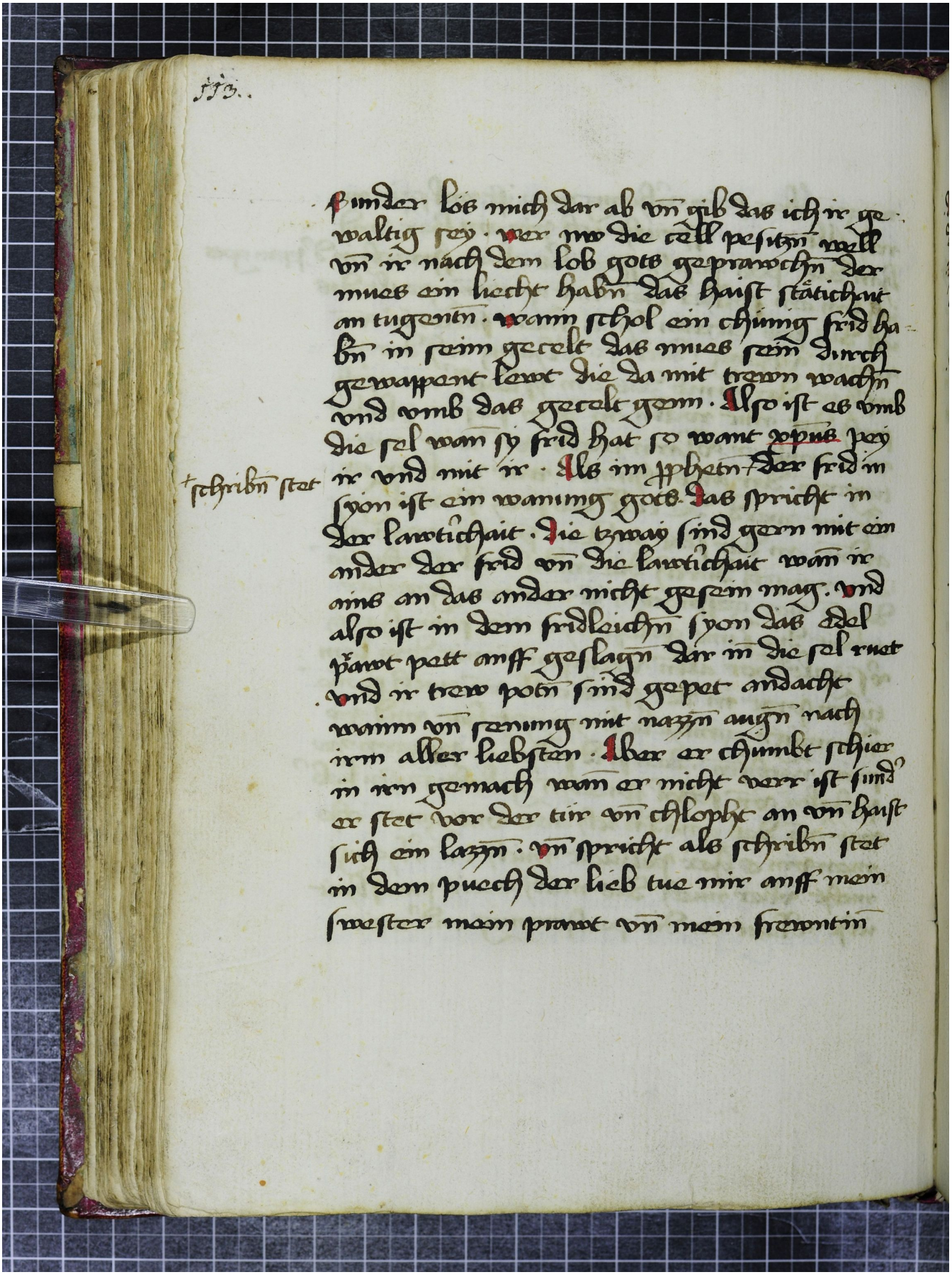
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40588
Copyright: Melk, Benediktinerstift



113.

sunder lös mich dar ab vn̄ gib das ich ir ge-
waltig sey. wer nw die cell pesitzn̄ well
vn̄ ir nach dem lob gots geprawchn̄ der
mues ein liecht habn̄ das haist stätichait
an tugentn̄. wann schol ein chünig frid ha-
bn̄ in seim gecelt das mues sein durch
gewappent lewt die da mit trewn wachn̄
vnd vmb das gecelt genn. Also ist es vmb
die sel wan sy frid hat so want xpus pey
ir vnd mit ir. Als im ꝓphetn̄ der frid in
syon ist ein wanung gots. das spricht in
der lawtichait. die tzway sind gern mit ein
ander der frid vn̄ die lawtichait wan̄ ir
ains an das ander nicht gesein mag. vnd
also ist in dem fridleichn̄ syon das edel
prawt pett auff geslagn̄ dar in die sel ruet
vnd ir trew potn̄ sind gepet andacht
wann vn̄ senung mit nazzn̄ augn̄ nach
irm aller liebsten. Aber er chumbt schier
in irn gemach wan̄ er nicht verr ist sunder
er stet vor der tür vn̄ chlopht an vn̄ haist
sich ein lazzn̄. vn̄ spricht als schribn̄ stet
in dem puech der lieb tue mir auff mein
swester mein prawt vn̄ mein frewntin

+ schribn̄ stet